

UZ FRAGT STUDENTEN

1 Wie würdest du begründen, daß Studenten, die den Kampf des tapferen vietnamesischen Volkes durch Blutspenden unterstützen, „in einem viel tieferen Sinne menschlich“ handeln „als jeder Blutspender ohnehin“ (UZ 26/66, Seite 1)?

Jede Blutspende hilft, den anti-humanistischen Imperialismus zu schwächen

Peter Muchow, Laifa:

Derjenige, der sich bereit erklärt, für Vietnam Blut zu spenden, bezieht eine eindeutige politische Position. Er nimmt Partei für das vietnamesische Volk, indem er dazu beiträgt, die Kampferichtigkeit zu erhöhen. Die Heilung jedes verwundeten Freiheitskämpfers ist ein weiterer Schritt zur Niederung des verbrecherischen amerikanischen Imperialismus und seiner Aggressionspolitik. Jeder, der für Vietnam Blut spendet, trägt somit dazu bei, die Freiheit eines ganzen Volkes wiederherzustellen, trägt dazu bei, den zutiefst anti-humanistischen Imperialismus weiter zu schwächen, der die ganze Menschheit in einen neuen vernichtenden Krieg zu stürzen droht.

Bernad Augustin, Marxismus-Leninismus/Geschichte:

Ich bin der Ansicht, daß jede Blutspende eine gute Sache ist. Aber in unserer Zeit ist es notwendig, sich genau zu überlegen, wofür und für wen man sein Blut spendet. Tag für Tag sehen wir den heroischen Kampf des tapferen Volkes von Vietnam gegen einen barbarischen Gegner, den amerikanischen Imperialismus. Mit diesem Krieg bedrohen die Imperialisten nicht nur den physischen Bestand des Volkes, sondern sie bedrohen Demokratie und Sozialismus auf der ganzen Erde. Deshalb darf dieser Krieg nur mit dem Sieg des vietnamesischen Volkes enden. Für diesen Sieg mit allen Mitteln zu kämpfen ist die wahre humanistische Tat unserer Tage. Deshalb spenden wir unser Blut mit dem ausdrücklichen Willen, damit den vietnamesischen Kämpfern zu helfen.

Lothar Pahl, Medizinische Fakultät:

Sicher ist das Blutspenden eine gültige Norm für humanistisches Handeln. Blutspenden, die dazu beitragen, den Kampf des vietnamesischen Volkes gegen die imperialistische Aggression der USA zu unterstützen, sind mehr, sind zugleich eine Entscheidung, die eine politische Haltung ausdrücken. Wenn ich also mein Blut für das kämpfende Vietnam spende, so soll dieses Blut zugleich ein im Augenblick zweckmäßiger Beitrag sein, der alle humanistische Gesinnungen aufruft, weiterzukämpfen bis zum endgültigen Sieg über die Kräfte des Imperialismus.

Erika Walter:

Ich bin der Meinung, daß allein eine Blutspende eine sehr humanistische Angelegenheit ist. Viel bedeutungsvoller ist es jedoch, einem um die Freiheit seines Landes kämpfenden Volk auf diese Weise seine Solidarität zu bezeugen. Ich möchte den Gedanken von Fred Becker (UZ 33/34, S. 3) unterstützen, daß jeder Tag, den das vietnamesische Volk diesen Krieg früher siegreich beenden kann, Hunderten Menschen das Leben und die Gesundheit erzieht, daß jeder Tag, den das vietnamesische Volk auch für uns selbst hat der siegreiche Ausgang des Kampfes große Bedeutung. Die Zerschlagung der Aggression wird helfen, dem amerikanischen Imperialismus die Aussichtslosigkeit seiner Politik zu beweisen.

Diese Blutspende ist bewußte Parteinarbeit

Gerhard Opitz, Laifa:

Blut spenden für vietnamesische Menschen heißt, ihnen zu helfen in ihrem tapferen und gerechten Kampf gegen die amerikanischen Aggressoren und ihre Verbündeten. Es rückt nicht nur eine humanistische Gesinnung aus, sondern auch die bewußte Parteinarbeit für ein Volk in seinem Kampf um ein menschenwürdiges Dasein. Mit dieser Spende haben wir Anteil an der internationalen Solidarität mit dem vietnamesischen Menschen und beweisen auch, daß wir den Standpunkt der Arbeiterklasse vertreten.

Gisela Fischer, Juristenfakultät:

Um den Kampf des vietnamesischen Volkes zu unterstützen, haben sich viele Studenten bereit erklärt, Blut zu spenden, und ihre Erklärung bereits verwirklicht. Diese Studenten demonstrieren damit nicht wahren Humanismus schlechthin, sondern handeln in einem „viel tieferen Sinne menschlich“, weil sie damit eine klare Entscheidung der Frage „Wie stehe ich zu dem schmutzigen Aggressionskrieg der USA in Vietnam“ abgeben. In unserer Zeit muß man sich klar entscheiden, kann man nicht den „neutralen Weg“ gehen.

Gerlinde Dienelt, Erwachsenenbildung, Russisch/Deutsch:

„Das Wertvollste, was der Mensch besitzt, ist das Leben.“ Es gibt wenig Möglichkeiten, den Kampf des vietnamesischen Volkes zu unterstützen, deshalb muß man jede nutzen. Das Leben tapferer Kämpfer kann gerettet werden, und somit können die USA-Aggressoren schneller geschlagen werden. Dafür können wir mit dieser Tat einen Beitrag leisten. Es ist nicht gleich, für wen ich Blut spende. Es ist deshalb in einem viel tieferen Sinne menschlich, da diese Tat gleichzeitig der Unmenschlichkeit Einhalt gebietet.

Wir helfen den Krieg verkürzen

Eberhard Scott, Neurochirurgische Klinik, Pfleger:

Wenn ich einen Teil meines Blutes für einen Kranken zur Verfügung stelle, dann trage ich dazu bei, daß vielleicht sein Leben gerettet wird. Spende ich mein Blut für das tapferere vietnamesische Volk, dann helfe ich nicht nur das Leben unschuldiger Menschen zu retten, sondern diese gleichzeitig einer guten politischen Sache. Ich helfe nicht nur einem Menschen, sondern einem ganzen Volk und trage vielleicht dazu bei, daß der schmutzige, von den USA-Aggressoren so grausam geführte Krieg verkürzt wird.

Fachrichtung Kunstszeneziehung (auf unserem Foto rechts bei der Diskussion der UZ-Fragen):

Wir sind der Meinung, daß jede Blutspende eine humane Tat ist, weil sie Leben rettet. Mit einer Blutspende für Vietnam geht man aber über das allgemeine menschliche Anliegen hinaus. Jeder Spender ist sich damit klar, daß er im Sinne der internationalen Solidarität nicht nur schlechthin menschliches Leben rettet, sondern gleichzeitig damit einem fortschrittlichen, menschlichen System zum Siege verhilft.

4 Warum bist du Mitglied der FDJ und warum hältst du das gerade jetzt für wichtig?

FDJ ist Sammelpunkt im politischen Kampf

Peter Muchow, Laifa:

Bei der Beantwortung dieser Frage möchte ich davon ausgehen, daß jeder Student unserer Fakultät nach Abschluß des Studiums Leiter eines Kollektivs sein wird. Dieses erfordert neben fachlichem Können u. a. einen klaren politischen Standpunkt, den er meiner Meinung nach nur wieder selbst als

Mitglied einer politischen Organisation erlangen kann. Und diese ist die FDJ bzw. die Partei. Ein anderer Aspekt ist die besondere Lage in Deutschland. Angesichts der besonderen Aggressivität des westdeutschen Imperialismus ist der geschlossene und einheitliche Kampf aller Gegner des Imperialismus und Militarismus notwendig; die FDJ ist hierbei für jeden Jugendlichen der Sammelpunkt im politischen Kampf.

Hella Kunze, Laifa:

Ich bin Mitglied der FDJ, um auch im Rahmen des Jugendverbandes aktiv die Beschlüsse von Partei und Regierung durchzusetzen. Damit wir auf schnellstem Wege unser Ziel, den umfassenden Aufbau des Sozialismus, erreichen, sind hierfür auch von jedem Jugendlichen Taten notwendig. Dies können wir am besten durch die FDJ erreichen, indem wir dafür sorgen, daß jeder Jugendliche zu einem Bürger mit sozialistischem Bewußtsein erzogen wird.

Die FDJ hat jetzt eine wichtige Aufgabe bei der Lösung der nationalen Frage. Wir müssen dahin kommen, daß jedem FDJ-Mitglied deren Problematik klar wird.

Erika Walter:

Ich bin Mitglied der FDJ, weil ich zu denen gehören möchte, die das Gesicht der Zukunft bestimmen, die nicht teilnahmslos dem Geschehen in Staat und Weltgeschichte gegenüberstehen. Wir bauen in der DDR den Sozialismus auf, die menschenwürdigste und menschlichste Ordnung in der Geschichte. Der Aufbau des Sozialismus verlangt objektiv die Teilnahme jedes Menschen... Am besten kann ich in meiner Organisation wirken, deshalb halte ich die Mitgliedschaft und bewußte Mitarbeit in der sozialistischen Jugendorganisation für den besten Beitrag zum Aufbau des Sozialismus. Besondere Bedeutung erlangt diese Mitarbeit in einer Zeit verschärften Klassenkampfes, wo das Bekenntnis zu unserer Republik und die Aktion gegen die Politik des Imperialismus durch die FDJ als Massenorganisation einen großen politischen Faktor darstellen.

Unsere Zeit verlangt eine klare Entscheidung

Sonja Häber, Russisch/Englisch:

Ich bin Mitglied der FDJ geworden, um in unserer sozialistischen Jugendorganisation meinen Beitrag zur Stärkung unserer Republik und zur Sicherung des Friedens wirksam leisten zu können. Ich halte es besonders jetzt für wichtig, neue Freunde für unsere Jugendorganisation zu werben und alle anderen schöpferisch und aktiv für die Lösung unserer Aufgaben zu begeistern, weil durch die Aggression in Vietnam, durch den immer gefährlicher werdenden westdeutschen Imperialismus wie durch die Rassendiskriminierung in den USA der Frieden bedroht ist und jede Kraft gebraucht wird, ihn zu bewahren.

Eberhard Scott, Neurochirurgische Klinik, Pfleger:

Ich bin Mitglied der FDJ, weil ich aktiv am politischen und gesellschaftlichen Leben teilhaben will. Am besten kann man das, wenn man in einer politischen Organisation verankert ist. Da ich jung bin, war es für mich selbstverständlich, unserem Jugendverband beizutreten.

Gerade die jetzige Zeit verlangt von jedem von uns einen klaren Standpunkt. Ich bin der Ansicht, daß man einen klaren Standpunkt vertreten muß, nämlich den Standpunkt der Arbeiterklasse. Jedes Mitglied muß dazu beitragen, daß gerade in der jetzigen weltpolitischen Situation unser Verband als politische Organisation in Erscheinung tritt.

Bernad Augustin, Marxismus-Leninismus/Geschichte:

Ich bin seit sechs Jahren Mitglied der Freien Deutschen Jugend, weil ich im Kampf um den Aufbau der sozialistischen Gesellschaft in vorderster Reihe mitwirken will. Angesichts der immer größer werdenden Bedrohung von seiten der westdeutschen Monopolisten erachte ich es für notwendig, daß sich jeder Jugendliche der DDR eindeutig für die Politik der Partei engagiert und daß wir Mitglieder der FDJ noch stärker als bisher unsere politische Überzeugung dokumentieren und aktiver auftreten.

Fachrichtung Kunstszeneziehung (auf unserem Foto rechts bei der Diskussion um die UZ-Fragen):

Als Mitglieder der FDJ können wir vielmehr für die Erhaltung des Friedens, für den Schutz und den Aufbau unserer Republik tun, denn die FDJ vereinigt in sich die gesamte fortschrittliche Jugend. Im Rahmen dieses sozialistischen Jugendverbandes

„Universitätszeitung“ setzt auf der Seite ihre Umfrage unter Studenten unserer Universität fort, in der aktuelle politische Probleme auf die in Gestalt von Entscheidungssituationen und praktischen Anforderungen an sie herantreten und einen klaren Positionsbezug verlangen. Wie bereits dargelegt, sollen unsere Fragen zur Überprüfung des eigenen Standpunktes und der eigenen Fähigkeiten anregen sowie dazu beitragen, die Diskussion über die Fragen zu fruchten.

Heute veröffentlichen wir vorab Antworten von Studenten und jugendlichen Beschäftigten, die in der FDJ-Funktionslager in Bad Saarow teilgenommen haben. Gleichermassen möchten wir wiederum alle Leser auffordern, uns auch ihre Antwort auf die Fragen sowie Meinungen zu den publizierten Antworten zur Veröffentlichung zu übermitteln.

können am besten die Aufgaben, die uns Partei und Regierung stellen, gelöst werden. Besonders in der gegenwärtigen Situation des verschärften internationalen Kampfes ist es wichtig, daß die Jugend eine starke Kampferbe der Partei ist.

Das Kollektiv festigt meinen Standpunkt

Dagmar v. Colani, medizinisch-technische Assistentin, Kitzlank:

Mitglied der FDJ muß man meiner Meinung nach sein, weil man durch die Zugehörigkeit zu einer Jugendorganisation ein größeres Mitbestimmungsrecht erhält...

Da die FDJ eine politische Organisation ist, laut Statut jedes Mitglied aktiv die Politik unserer Partei unter den Jugendlichen... zu vertreten gilt es für mich, partiell die Materialien der FDJ gesammelt zu studieren und dementsprechend zu handeln. Dazu habe ich im Kollektiv die Möglichkeit, mir einen klaren Standpunkt zu erarbeiten.

Es kommt darauf an, über das nur MTA-Diplom (Dasein eines medizinisch-technischen Assistenten) hinaus ein gutes FDJ-Mitglied zu sein.

W. Wetzel:

Mitglied bin ich geworden, weil es bei Beginn der Oberschule von uns verlangt wurde. Es war eine Sache der Überzeugung. Erst in den folgenden Jahren wurde durch Elternhaus und Schule eine richtige Einstellung zur FDJ aneignet. In der Oberschule hat die FDJ-Arbeit die Lernarbeit befähigt und in einem Klassenbewußtsein erzogen. Das war die Voraussetzung für meine Entscheidung zum Beitritt in die SED. Heute bin ich Mitglied der FDJ, weil es für einen Genossen höchster Aufträge der Jugend- und FDJ-Arbeit aktiv zu unterstützen...

Wolfgang Lehmann, Mathematik-Diplom:

Zunächst wurde ich Mitglied der FDJ, weil ich in der Oberschule zu meiner Zeit alle Klassen geschlossen in die FDJ aufgenommen wurden. Mein Bewußtsein hat sich in dieser Zeit etwas entwickelt, und ich denke heute, daß die FDJ meine Interessen vertritt, und deshalb unterstütze ich ihre Arbeit.

Dietlind Pfeffer, Medizinische Schule, 2. Lehrjahr:

Seit meinem 14. Lebensjahr bin ich Mitglied der FDJ. Als ich damals der Organisation beitrug, war mir nicht bewußt, was für einen entscheidenden Schritt für mein weiteres Leben ich damit gemacht hatte. Durch die FDJ bekam ich einen tieferen Einblick in die gesellschaftlichen Zusammenhänge und die inneren Widersprüche in der kapitalistischen Welt. Ich will bewußt beim umfassenden Aufbau des Sozialismus helfen. Solange ich Mitglied der FDJ bin, ist es immer wichtig, daß man sagt: „Gerade jetzt muß ich Mitglied der FDJ sein“. Wir erleben in dieser Periode des Klassenkampfes, wo es vor allem darauf ankommt, daß ich bewußt als FDJ-Mitglied auftrete.

